

INSEKTEN BEGEGNUNGS PAVILLON

-

PARNASSIUS APOLLO

„Es ist unsere Aufgabe, Unruhe zu stiften, zu wirkungsvollen Reaktionen auf zerstörerische Ereignisse aufzurütteln, aber auch die aufgewühlten Gewässer zu beruhigen, ruhige Orte wieder aufzubauen.“

Donna J. Haraway, *Unruhig bleiben: Die Verwandtschaft der Arten im Chthuluzän*, Frankfurt am Main: Campus Verlag, 2018, S. 1

Das Kunstprojekt *Insekten-Begegnungs-Pavillons* von Studio Mirko Baselgia in Zusammenarbeit mit dem Verein Parc Ela ist Teil der Kampagne „Insektenoase Parc Ela“. Geplant sind skulpturale Pavillons als Begegnungsorte zwischen Insekten und Menschen, die gleichzeitig dazu beitragen, die Insektenvielfalt in einigen Dörfern im Parc Ela zu erhalten und fördern. Nachhaltigkeit ist ein zentrales Prinzip des Projekts und die Kunstwerke werden ausschliesslich aus lokalen Naturmaterialien und Pflanzen gebaut. Jeder Pavillon ist für ein bestimmtes Insekt (AuftraggeberIn) konzipiert, aber kann gleichzeitig als Rückzugs- und Lebensraum sowie Futterquelle für viele andere Insekten und tierische und pflanzliche Organismen attraktiv sein.

Der Auftraggeber des Pavillons im Park des Hotel Kurhaus in Bergün ist der Apollofalter, ein in Europa stark bedrohter und streng geschützter Tagfalter aus der Familie der Ritterfalter (Papilionidae). Der Gattungsname *Parnassius apollo* leitet sich vom Berg Parnass in Mittelgriechenland ab, der als Sitz der Musen gilt und dem Gott Apollon gewidmet ist. Dies ist der Ausgangspunkt für das künstlerische Projekt, das sich vom Apollon-Tempel in Delphi, am Fusse des Parnass, inspirieren lässt.

Das warme, trockene Klima von Delphi hat die Eigenschaften eines idealen Lebensraums für den Apollofalter, und der Apollon-Tempel diente als Referenz für die Schaffung eines kleinen Ökosystems spezifisch für diesen Schmetterling. Das Herzstück dieses Ökosystems ist eine rechteckige Ruderalfläche, die den Abmessungen des Umfangs des Apollon-Tempels im Massstab 1:4 folgt (5,95 x 15 m).

Diese Fläche ist mit einer Schicht aus lokalem Wandkies aus der Val Tuors bedeckt, einer Mischung aus Kies, Sand und Ton, die idealen Boden für die *Parnassius apollo* bevorzugten Nahrungspflanzen bildet. Darin stehen fünf Kegelstümpfe geformt aus dem gleichen Wandkies, die dank des Ton-Anteils im Kies-Sandgemisch ihre Gestaltung beibehalten. Der zwei Meter hohe Sandkegelstumpf im Trockengarten des Ginkaku-ji-Tempels in Kyoto, genannt Kogetsu-dai - Aussichtsplattform für den Mond - diente als Inspiration für diese Elemente. So wie der Kogetsu-dai das Licht des Mondes reflektieren und den Garten beleuchten sollte, sollten die fünf Kegelstümpfe in Bergün das Licht und die Wärme der Sonne anziehen und zurückgeben. Diese Strukturen unterschiedlicher Grösse wurden nach Süden ausgerichtet, um Ruhe-, Begegnungs- und Lebensräume für Apollofalter und andere sonnen- und wärmeliebende Insekten und Kleintiere zu schaffen. Durch den Dialog mit den Entomologen Daniela Lemp und Peter Weidmann erfuhr Mirko Baselgia von der Existenz einer Apollofalter-Kolonie in Latsch, einem Dorf nur wenige Kilometer von Bergün entfernt. Dies inspirierte ihn dazu, einen Pavillon zu schaffen, den diesen Schmetterlingen einen ihrem Lebensraum nachempfundenen Ort bietet, wo sie Ruhe, Wärme und vor allem Nahrung finden können.

Zu diesem Zweck wurden auf der gesamten Fläche eine Vielzahl von Saugpflanzen gepflanzt, die bei diesen Schmetterlingen besonders beliebt sind, aber auch für andere für die Region typische Insekten interessant sind: Disteln, Witwenblumen, Skabiosen, Flockenblumen unter anderem.

Nach einem freien Geländestreifen, zu dem die Besucherinnen und Besucher Zugang haben, befindet sich ausserdem ein rechteckiger Ruderalwall mit den gleichen Pflanzen, der den Pavillon vervollständigt und eine zusätzliche Futterquelle bietet.

Im Sinne des von Donna Haraway eingeführten Gedankens der Antwortfähigkeit („Response-ability“), mit dem die Philosophin uns auffordert, verantwortungsvoller und besser gestimmt zu sein, und konkrete Antworten auf die Probleme der Gegenwart zu generieren, schafft Mirko Baselgia Orte von artenübergreifender Symbiose, in denen sich die Überwindung des Anthropozentrismus manifestiert.

Der Pavillon in Bergün wurde grosszügig unterstützt von: GOBA AG Mineralquelle und Manufaktur, Stiftung Corymbo und Visarte Graubünden.

Weitere Informationen zur Kampagne „Insektenoase Parc Ela“ finden sich auf:
www.parc-ela.ch/insekten